

Hamish Fulton
*Walking In Relation
To Everything*

18. Juli –
26. September
2020

Im Schatten der Atmosphäre

Von Günther Vogt

„Le temps“ meint sowohl die Zeit als auch das Wetter. Hamish Fultons Arbeiten leben von dieser Art der Mehrfachcodierung, dem sowohl als auch. Der dialektische Diskurs verschwindet hinter dem dies und das, dem hier und dort. Das Messbare, die Zeit, versus dem Unmessbaren, der Atmosphäre.

Die Zeit und das Wetter zu bestimmen ist gleichbedeutend mit einer Ortsbeschreibung. Zeit und Raum widersetzen sich der Ortlosigkeit. Im Schatten der Atmosphäre findet sich der *genius loci*. Wie das Wasserzeichen im Papier erscheint er in Fultons Arbeiten als Text im Raum.

Wie übersetzt man diesen Massstab der Landschaft auf die beengten Raumverhältnisse eines Galerieraums? Was bedeutet die Differenz der Landschaft draussen und die Übersetzung in der Galerie konkret? Schauen wir einige Arbeiten in der Ausstellung genauer an.

„Glacial Boulder“

Eine riesige Wandarbeit, 8.50 x 2.00 Meter, direkt auf die Wand appliziert, sprengt zunächst als Landschaftsformat den Galerieraum. Vergleichbar den Panoramagebäuden in Luzern oder Thun. 360 Grad Rundumsicht, dem Format der Landschaft entsprechend muss man sich wie in der realen Landschaft bewegen um die ganze Arbeit zu sehen oder, wie bei der Arbeit «Glacial Boulder», eine grössere räumliche Distanz suchen. Kein Landschaftsmodell, keine Miniatur im Innenraum als Stellvertreter der Realität des Aussenraums. Vordergrund, Mittelgrund und Hintergrund lösen sich auf in der nüchternen präzisen Beschreibung einer Landschaftserfahrung. Absenz des Beschriebenen dafür Präsenz des Erfahrenen. *Prosa und Poesie*

„Glacial Boulder“, ein Findling, vom Gletscher geformt und weit transportiert, verfrachtet finden wir ihn in der Landschaft wie einen Zeugenstein der zehntausende von Jahren zurückliegenden riesigen Vergletscherung. Ein geologischer Fremdling in einer nicht mehr vereisten und mineralischen Landschaft.

Die Typografie ist plakativ. Century Gothic ist der Name der Schrift. Häufig für Plakate im öffentlichen Raum in den USA und Grossbritannien verwendet. Klarheit und Offenheit zeichnen sie aus. Geometrisch konstruiert: kreisrundes O, schmales dadurch hohes U, offenes D. Signalrot ist die Farbe der Wörter, die beschreiben, was man nicht sieht. Der Subtext ist rot-schwarz auf weiss und steht wie eine Membran zwischen der Landschaft draussen und dem architektonischen Innen. Entlang eines unsichtbaren Rasters finden die einzelnen Buchstaben und Wörter ihre präzise Position. Sie formulieren ein dichtes Netz vielfältiger Beziehungen.

„A 15 Day Walk. Engadin Switzerland 2000“

Painted text and skyline on wall. Der Text beschreibt eine 15 tägige Wanderung. Zusammen mit der geometrisch abstrahierten Skyline entsteht ein Konzentrat der Wanderung. Quadratisches Format, mehr ein Portrait als ein Panorama. Die dramatisch aufsteigende Topografie, abgestuft wie der Umriss eines Gebäudes, in einer horizontlosen Landschaft.

Andere Arbeiten sind noch abstrakter. Kleine Holzstäbchen umreißen die topografische Linie der Landschaft wie Buchstaben. Eine Versuchsanordnung vor oder nach dem Experiment? Ist die begangene Landschaft ein Labor, eine Ablage im Archiv oder eine Erweiterung des Künstlerstudios? Zeitraum und Dauer sind auf die Gestirne ausgerichtet. Sonnenwende. Einem Protokoll ähnlich werden oft lapidar Zustände beschrieben. Ein neuer Kompass für die erfahrene Landschaft. Zahlenbilder und Wortbilder überlagern sich, diffundieren, filtern die Wahrnehmung des Künstlers.

Intention und Reflexion

Als Echos real existierender Landschaften stehen die Arbeiten Hamish Fultons stets vermittelnd dazwischen. Sie ermöglichen dem Betrachter die fortwährende Schaffung neuer Konstellationen sowohl im Raum als auch in der Zeit.

Walking In Relation To Everything